

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1919-1920

Herrmann, E.: Ein Verein für Kryptogamenkunde

[urn:nbn:de:bsz:31-190101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-190101)

Ein Verein für Kryptogamenkunde.

Von Oberlehrer E. Herrmann-Dresden.

Wenn sich die Phanerogamen mit ihrer bunten Blütenpracht, den farbigen Lockmitteln für die Insekten, und den sinnfälligen Formen die allgemeine Beachtung und Freundschaft erwerben, so gehört nur ein offener Sinn, ein wenig Freude an der Schönheit der Natur dazu. Nicht so auffällig sind für den Beschauer die blütenlosen Pflanzen. Schon wegen ihrer Kleinheit und der verborgenen Einrichtung ihrer Befruchtungswerkzeuge entziehen sie sich der Aufmerksamkeit. Wohl ladet ein schwellendes Moospolster den Wanderer zur behaglichen Rast im kühlen Schatten ein, aber die wenigsten versenken sich in die Vielgestaltigkeit dieser Pflänzchen oder beschäftigen sich mit den biologischen Erscheinungen derselben. Wohl sehen gar viele die flechtenüberzogenen Bäume und Felsblöcke, aber selten dringt ein Naturfreund in ihren geheimnisvollen Bau ein. Es gehört schon ein liebevolles Versenken und eifriges Beobachten mit Lupe und Mikroskop dazu, um zum Forscher auf dem Gebiet der Kryptogamen zu werden.

Der Öffentlichkeit verborgen wie die meisten Kryptogamen ist auch die stille Forscherarbeit des Dresdner Kryptogamenklubs. Kaum weiß man außer den Mitgliedern in der engeren Heimat etwas von demselben, und doch besteht er beinahe schon zwei Jahrzehnte. Er dürfte aber in Fachkreisen mindestens die gleiche Beachtung, dasselbe Interesse verdienen, wie mancher schon längst bestehende Verein von Pilzfreunden. Ist doch seine Tätigkeit so vielseitig, das ganze Gebiet der Kryptogamenforschung umspannend, daß sich wohl ein paar Worte über seine Entstehung und sein Wirken verlohnen. Vielleicht regen diese Zeilen auch anderwärts Naturfreunde zu ähnlichem Forschen an.

Der Dresdner Kryptogamenklub ist als ein Glied des Bezirksvereins des deutschen Lehrervereins für Naturkunde anzusehen. Im Jahre 1902 sammelte das als Naturforscher bekannte Mitglied Carl Schiller ein paar Freunde um sich und führte sie zur Beobachtung von Moosen im Januar an das Elbufer und machte sie an der Hand des gesammelten Materials mit dem Wesen der Sporenpflanzen bekannt. In liebevoller Hingabe widmete er sich in Exkursionen und Sitzungen der Erforschung der heimatischen Kryptogamenflora in dem immer mehr wachsenden Kreise ihrer Verehrer. Schiller war als Lehrer auf diesem schwierigen Gebiete ganz besonders geeignet. Denn in rastlosem Selbststudium hatte er seine ganze Zeit und Kraft dem Naturstudium gewidmet und sich ein gründliches, umfassendes Wissen, verbunden mit künstlerisch vollendeter Darstellung, angeeignet. Er wußte Bescheid in Moosen, Flechten, Algen, Diatomeen, Pilzen wie unter den Phanerogamen, desgleichen im Plankton und in der Insektenkunde. Die Zeichnungen und Aquarelle von

den kleinsten Pflanzen waren überraschend naturgetreu. Ein Beweis seiner Willensstärke ist, daß er nach einer rechtsseitigen Lähmung die linke Hand im Zeichnen und Malen zu gleicher Vollkommenheit und Fertigkeit ausbildete wie die rechte. Er leitete in vorbildlicher Weise mit seinem umfassenden Wissen den Verein 7 Jahre lang, bis ihm im Jahre 1909 ein Schlaganfall zwang, alle geistige Arbeit einzustellen. Er hat in diesem Zeitraum gegen 70 Sitzungen und Exkursionen veranstaltet. Nach einer Ruhepause von einem knappen Jahr unternahm der Verfasser die Weiterführung der Vereinsleitung. Da eine Beherrschung aller Zweige der Kryptogamenkunde neben einem arbeitsreichen Berufe einem Forscher kaum möglich ist, so war ich bestrebt, unter den Mitgliedern Mitarbeiter zu werben. Es fehlte auch nicht an geeigneten Kräften. Mir fiel von selbst das Gebiet der Pilzforschung zu. Für die Bearbeitung der Moosflora fand sich in Herrn Riehmer ein ausgezeichnete Kenner, den Herr Scheidhauer bisweilen ablöste. Für Flechtenkunde war Herr Sättler ein ganz vorzüglicher Berater auf Exkursionen wie bei Vereinsreferaten. In die Diatomeen führten die Herren Ludwig und Schönfeld wiederholt ein. Mit dem schwierigen Gebiete der Bakterienforschung machte uns Herr Dr. Mehnert mehrmals bekannt. In der Kenntnis der niederen und höheren Pilze zeichnete sich Herr Dr. Pazschke durch langjährige, eifrige Tätigkeit und reiche Erfahrung aus. Wiederholt brachte er reichliches Material aus seinem umfangreichen Pilzherbar zur Verteilung. Wertvolle Unterstützung verdankt ihm der Vorsitzende durch Benützung seiner umfangreichen Pilzliteratur, wie sie wohl kaum ein zweites Mal in dieser Vollständigkeit in Privathand zu finden sein dürfte. Wie vielseitig die Vereinsarbeit war, beweist der Umstand, daß beispielsweise in Pilzkunde nicht nur die höheren Pilze berücksichtigt wurden, sondern das ganze Pilzgebiet durchforscht wurde. Von niederen Pilzen wurden Myxomyzeten, Bakterien, Rost-, Brand- und Meltauipilze bearbeitet. Von höheren Pilzen wurden mehrfach eigne Bestimmungstabellen ausgearbeitet, so von den Gattungen *Russula*, *Lactaria*, *Amanita*, von den Polyporaceen u. a. Einige Themen aus dem letzten Vereinsjahr mögen zeigen, wie vielseitig sich die Tätigkeit gestaltete. Es wurden behandelt: Bestimmungsschlüssel zu den Täublingen, Kalkholde Moose, Frühlingspilze, Die Gattung *Amanita* in systematischer, wirtschaftlicher und chemischer Beziehung, Unsr Thujamoose, Die Gattung *Parmelia*, Torfmoose und seltene Pilzfunde des vergangenen Jahres. Während meiner Leitung von April 1910 bis Mai 1919 fanden 90 Versammlungen statt, nämlich 34 Exkursionen und 57 Sitzungen. Die Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 30. Geplant ist für die nächste Zeit die Einrichtung von Mikroskopierübungen.